

# Erasmus Erfahrungsbericht Wintersemester 2018/19

**Jule Wiesner**

*Rijksuniversiteit Groningen*

Während des Wintersemesters 2018/19 habe ich mein Auslandssemester an der RUG absolviert. Dieser Erfahrungsbericht soll über meine Erlebnisse und Eindrücke aus der Zeit in den Niederlanden informieren.

Ich hatte den Wunsch nach Groningen (oder 2. Wunsch: Amsterdam) zu gehen, weil ich Holland sehr schön finde, die Kultur, die Menschen, kamen mir immer sehr offen und freundlich vor. Amsterdam war schon immer meine Lieblingsstadt, nun wollte ich aber auch gerne eine kleinere Stadt, die wirklich hauptsächlich eine Studentenstadt ist, entdecken.

## **1) Vorbereitung des Auslandssemesters**

Der Studiengang „Integrierte Europastudien“ sieht es vor, im 5. Semester ein Pflichtauslandsaufenthalt zu machen. Da es im Studienverlaufsplan vorgegeben ist, gibt es genügend Informationsveranstaltungen dafür bevor das Semester anfängt. Diese Veranstaltungen, oder auch Informations-E-Mails, belehren die Studenten über alle Formalitäten was die Bewerbung, die Partneruniversitäten, aber auch den Verlauf des Semesters angeht. Sowohl auf der Internetseite des IES, sowie ERASMUS gibt es auch viele Informationen über das Auslandssemester.

Wenn man doch irgendwo nicht weiterkommt oder Fragen hat, kann man sich immer an die Ansprechpartner des Fachbereichs wenden, die einem immer freundlich und hilfsbereit entgegen kommen. Ich muss zugeben, ich hatte sehr viele Fragen, habe einige E-Mails verschickt und mir wurde immer sehr nett und zeitnah geantwortet, sodass ich mich sehr unterstützt gefühlt habe von der Universität Bremen.

Auf der Internetseite von ERASMUS, Mobility Online, konnte man stets sehen, was man noch ausfüllen und hochladen musste, um bereit für das Auslandssemester zu sein.

Einige wichtige Dinge mussten vor dem Auslandssemester geregelt werden:

### **→ Learning Agreement**

So zum Beispiel gibt es das „Learning Agreement“, in dem man alle geplanten Kurse auflistet und von beiden Universität unterzeichnen lässt, um sicherzugehen, dass man genügend und auch akzeptierte Kurse gewählt hat.

In meinem Fall hatte ich ein bisschen Probleme mit dem System in Groningen, da es sich von dem der deutschen Unis unterscheidet. Hier ist das Semester in Block a) und Block b) aufgeteilt, sodass ich mir in der Theorie doppelt so viele Kurse wählen musste, wie sonst gewohnt. Dazu gab es dann Auflagen, die man erfüllen muss, dass man zum Beispiel nicht jeden Kurs machen darf, oder manche Kurse aus Block b) darf man nur machen, wenn man auch in dem dazugehörigen Kurs in Teil a) war.

Doch irgendwann hatte ich meinen Stundenplan und war schon fast bereit um nach Groningen zu ziehen.

### → Englisch Sprachtest

Sowohl vor dem Aufenthalt, als auch danach erwartet ERASMUS von den Studierenden einen Sprachkurs abzulegen, in der Unterrichtssprache, um am Ende zu sehen ob sich die Sprache gebessert hat.

### → Mobilitätzuschuss

Am Anfang des Auslandsaufenthaltes (mein Semester fing schon im September an), bekam ich 70% des ERASMUS Geldes auf mein Konto überwiesen. Ich bin sehr froh, dass es dieses Programm gibt, sodass jeder Student in Europa diese Chance bekommt, und finanziell unterstützt wird. Zudem war es hilfreich auch am Anfang eine größere Summe auf einmal zu bekommen, da am Anfang einige Ausgaben anfielen, die wichtig waren (z.B. Miethinterlegung bei der Wohnung, Fahrradkauf, Dinge für den Haushalt oder für die Uni die man brauchte)

Am Ende bekommt man dann noch die anderen 30%, wenn man alle Dokumente hochgeladen hat auf Mobility online, und den 2. Sprachtest absolviert hat.

### → Unterkunft

Was Unterkunft angeht hatte ich enorme Probleme etwas zu finden. An dem Tag an dem ich wusste ich wurde für die RUG angenommen, begann ich nach untervermieteten Zimmern zu suchen, sowohl in Facebook Gruppen als auch auf anderen Seiten.

Studentenwohnheime dort waren schon fast alle ausgebucht, und selbst die die frei waren, waren sehr teuer. Also versuchte ich weiter anderswo mein Glück, fuhr sogar zweimal hin nur um mir Wohnungen anzugucken, doch es hat alles nicht geklappt. Die Wohnsituation in Groningen ist sehr kritisch, habe ich auch schon von vielen Seiten gehört. Es gibt tatsächlich zu viele Studenten für zu wenig Wohnraum.

Zum Semesterstart hatte ich immer noch keines gefunden, und hoffte nun einen Platz in den Notfall-Containern zu ergattern, die auch bewohnbar gemacht wurden. Zum Glück hab ich eine Freundin, die auch in Groningen studiert, die mich für 2 Wochen aufgenommen hat. Dann endlich habe ich ein Zimmer bekommen, in der Nähe des Hauptbahnhofes, also auch relativ zentral gelegen. Mein späterer Mitbewohner informierte mich, dass 200 weitere Wohnungssuchende auf die Anzeige bei Facebook angefragt hatten. Ich war die Glückliche, die überzeugt hatte und das WG-Zimmer ergattert hat.

## **2) Auslandsaufenthalt**

Kommen wir nun zum wichtigsten Teil, den Aufenthalt an sich. Ich war sehr aufgeregt, die neue Umgebung, die fremde Sprache, die ich so gut wie gar nicht verstand, verunsicherte mich manchmal. Mit meinen Mitbewohnern (ein 21-jähriger Student aus Bulgarien, und eine 31-jährige Physik-Doktorandin aus Kroatien) sprach ich natürlich stets Englisch, und verbesserte täglich mein Vokabular und auch einfach meine Sicherheit, Englisch zu sprechen.

In der Einführungswoche bot ERASMUS jeden Tag Aktivitäten an, die man mitmachen konnte, und so lernte ich schnell neue Leute kennen mit denen ich oft etwas unternommen habe.

Ich besorgte mir ein „Swapfiets“ (eine Firma für Leihfahrräder) und war somit ganz unkompliziert mobil. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind nicht wirklich so verbreitet in Groningen. Eigentlich fahren alle Fahrrad, bei Wind und Wetter. Wieder etwas an das man sich gewöhnen musste, aber dennoch: das gehörte einfach dazu!

Angekommen im Unterricht erschrak ich erst einmal, als ich realisierte, dass es hier nicht nur Anwesenheitspflicht gibt, sondern auch wöchentliche Aufgaben in jedem Fach, die man auf dem Studentenportal „Nestor“ hochladen musste. Das System ist viel verschulter und strenger, als an der Uni Bremen. Wenn man diese Hausaufgaben nicht erledigte, würde man nicht zur Klausur zugelassen werden. Die Hausaufgaben waren immer sehr umfangreich und es war sehr viel zu lesen. Im Block a) waren meine Fächer „Studying Europe“, „History of European Minorities 1“ und „Sociology of Arts 1“.

Ich tat sehr viel Zuhause für die Uni, hatte Angst ich würde nicht hinterher kommen. Der Druck, dass man mit Muttersprachlern aus Großbritannien, den USA aber auch Niederländern (die alle sehr gut Englisch können) zusammensaß und verglichen wurde, war auch nicht zu unterschätzen.

Doch durch Fleiß bin ich stets mitgekommen, und habe gemerkt wie das Englische mir mit jedem Tag leichter viel.

Die Semesterblöcke sind jeweils nur 7 Wochen lang, sodass ich zwei Klausurenphasen hatte. Vor jeder Klausurenphase hatten wir eine Woche „Self-study-week“, was wirklich sehr hilfreich war um sich auf die Prüfungen vorzubereiten. Ende Oktober war die erste. Ich war

sehr aufgeregt, habe auch dementsprechend viel gelernt um sicher zu sein, dass ich bestehen würde. Als ich meine Ergebnisse bekam und wusste, ich habe alle bestanden, teilweise sogar nicht mal so schlecht bewertet, machte mich dies sehr glücklich und stolz.

Obwohl man in Groningen wirklich gut feiern gehen kann, beziehungsweise sogenanntes „Club-hobbing“, muss ich sagen, dass wenn man wirklich gute Noten haben will und nicht alles auf dem letzten Drücker machen wollte, hat man innerhalb der Semesterblöcke nicht sehr viel Zeit das Nachtleben zu erleben. Dennoch hat man es zwischendrin mal eingebaut, wenn man die Zeit gefunden hat. Meine Lieblingsbar war „Sunny Beach“. Dort haben die Abende immer am meisten Spaß gemacht.

Im Semester Teil b) hatte ich die Kurse „Sociology of Arts 2“ und „History of European Minorities 2“, entschied mich aber den dritten Kurs, der eigentlich geplant war, „Reading Modern Europe“ nicht zu belegen, weil ich merkte, dass mir dies nicht wirklich lag, und ich mich eher auf die anderen beiden Fächer konzentrieren wollte. In Teil b) hab ich schon gemerkt, dass ich gar nicht mehr so aufgeregt war, und mich mit allem etwas sicherer fühlte. So meldete ich mich zum Beispiel in einem Fach für eine Präsentation als erste.

Auch die Klausuren nahm ich etwas gelassener und hatte nicht mehr soviel Prüfungsängste.

### **3) Fazit**

Das Auslandssemester hat mir sehr gut gefallen. Ich merke, wie ich wirklich Erfahrungen für das Leben gesammelt habe, die ich in Deutschland nicht gemacht hätte. Ich habe so viele Menschen aus aller Welt kennengelernt, was wirklich eine Bereicherung ist. Groningen ist eine so internationale Stadt, mit Studenten aus aller Welt. Das war sehr spannend und interessant für mich.

Was ich bereue ist, dass ich wirklich gerne einen Niederländisch-Sprachkurs gemacht hätte, doch leider verpasste ich die Anmeldefristen und schnell waren alle Kurse voll.

Dafür habe ich meine Englischkenntnisse gebessert und fühle mich viel sicherer neue Leute kennenzulernen und auf Englisch anzusprechen.

Allgemein hat sich mein Selbstbewusstsein durch diese Zeit positiv weiterentwickelt, worüber ich sehr glücklich bin. Diese Hürden, die man im Ausland alleine ohne Eltern gemeistert hat, kann einem niemand mehr wegnehmen.

Ich finde es erstaunlich wie schnell diese Monate umgegangen sind. Ich hatte mich gefühlt gerade erst eingelebt, da ging es auch schon wieder nach Hause.

Ich bin sehr froh, dass ich dieses Auslandssemester gemacht habe, und die Wahl Groningen war auch die richtige. Ich würde diese Stadt auf jeden Fall weiterempfehlen für alle offenen Studenten, die gerne andere Kulturen und Nationalitäten kennenlernen wollen.